

Sohn eines Schneiders. – S. absolv. das Jesuitengymn. in Innsbruck und trat 1845 in das Noviziat des Ordens in Graz ein. Sein Stud. wurde durch den Ausbruch der Märzrevolution 1848 unterbrochen; da die Jesuiten Graz verlassen mußten, ging S. nach Frankreich, um in Issenheim und Laval seine Ausbildung fortzusetzen. Nach Abschluß des Theol.stud. und der Priesterweihe in Laval (1854) kehrte er nach Österr. zurück und unterrichtete ab 1855 in den Kollegien des Ordens in Mariaschein (Bohosudov), am Freinberg in Linz und in Kalksburg Grammatik, Humaniora und Rhetorik. 1858/59 unterbrach S. seine Lehrtätigkeit, um das Terziat in Baumgartenberg zu absolv. 1866 reiste er über London nach Australien, wo er sich in den folgenden dreißig Jahren der Seelsorge, der Ausbildung des Ordensnachwuchses und der Missionierung der Aborigines widmete. Nachdem S. in der südastral. Mission der österr. Jesuiten in und um Sevenhill gearbeitet und u. a. als Novizenmeister, Stud.präfekt und Vizerektor des St. Aloysius-Kollegs gewirkt hatte und 1870–72 und 1880–82 Superior der Mission gewesen war, konnte er 1882 seine Idee einer eigenen Aborigines-Mission im Norden Australiens verwirklichen. Bis 1890 blieb S. mit der Leitung dieser Mission betraut, die er im Hinterland von Palmerston (Darwin) im Northern Territory aufbaute. Die von ihm gegr. Missionsstationen am Rapid Creek und am Daly River mußten 1891 wieder aufgegeben werden, eine weitere Neugründung am Daly River blieb trotz schwieriger Bedingungen bis 1899 bestehen. S., der seine Stationen nach dem Vorbild südamerikan. Reduktionen organisierte, war mit zahlreichen Problemen konfrontiert, u. a. mit ungeeigneten Standorten, fehlenden Nachschubwegen für Geld und Lebensmittel und zu geringer Zahl an Missionaren und Hilfskräften. Grundsätzl. scheiterte das Unternehmen an dem aussichtslosen Versuch, aus Aborigines dauerhafte Siedler und Landwirte zu machen. Bereits 1888 war S. vom Hl. Stuhl zum Administrator der Diözese von Port Victoria und Palmerston (Diözese Darwin) bestellt worden, 1892 mußte er das Northern Territory jedoch aus gesundheitl. Gründen verlassen und das Amt von Sevenhill aus betreiben. In dieser Funktion nahm er 1895 auch am 2. Plenarkonzil von Australien, Tasmanien und Neuseeland in Sydney teil.

L.: Kath. Kirchenztg., 1898, Nr. 28; E. Bülow, *Hundert Lebensbilder aus der österr.-ung. Prov. der Ges. Jesu*, 1902; *Australian Dictionary of Biography* 6, 1976 (m. L.,

auch online, Zugriff 28. 6. 2010); U. M. L. Bygott, *With Pen and Tongue. The Jesuits in Australia 1865–1939*, 1980, S. 83; *The Australian Dictionary of Jesuit Biography*, 1999; *Diccionario histórico de la Compañía de Jesús* 4, 2001; *Archiv der Österr. Prov. der Ges. Jesu*, Wien.

(M. Lehner)

Strele Georg, Forstwissenschaftler. Geb. Meran, Tirol (Merano/Meran, Italien), 15. 2. 1861; gest. Innsbruck (Tirol), 19. 3. 1950. – Sohn eines Kreisgerichtsadjunkten, Vater der Malerin Martha S. (geb. Brixen, Tirol / Bressanone, Italien, 11. 3. 1889; gest. Innsbruck, 18. 4. 1984). – S. besuchte bis 1878 die Realschule in Innsbruck und stud. 1878–81 Forstwirtschaft an der BOKU in Wien. 1881 trat er als Volontär bei der Forst- und Domänenidion. Innsbruck in den Staatsdienst ein und verbrachte erste Praxisjahre in Telfs und Thiersee. 1884 der neugegr. Abt. für Wildbachverbauung, Sektion Villach, zugeteilt, war S. bereits mit 24 Jahren selbständiger Bauleiter. Vom Amtssitz Brixen aus projektierte und leitete er die Verbauung einiger Wildbäche bei Cavalese und Zell am See. 1894 in die Sektion OÖ und Stmk. versetzt, leitete er u. a. die Verbauungen des Langbathbachs bei Ebensee, des Mühlbachs bei Hallstatt, der Rutschungen am Gahberg bei Weyregg am Attersee und größere Verbauungen bei Admont. 1904 übernahm er die Leitung der Sektion Tirol, Südtirol und Vbg. Hier entwickelte S. eine rege Bautätigkeit, wobei insbes. die 1924–28 errichtete Fischbassperre bei Längenfeld im Ötztal auch international Beachtung fand. Die Arbeitsfelder in dieser Sektion lagen vorwiegend im Hochgebirge, was bautechn. und körperl. eine bes. Herausforderung darstellte. In zahlreichen Publ. wies S. auf die Bedeutung einer geordneten Forstwirtschaft in den Einzugsgebieten der Wildbäche hin. Wald und Wasser betrachtete er als forsttechn.-forstl. Problem, eine bis dahin in Fachkreisen erst wenig verbreitete Sichtweise. Mit seinem Einsatz für die Erhaltung techn. Kulturdenkmäler wie Brücken, Schmieden, Mühlen etc. leistete S. auch auf kulturellem Gebiet Pionierarbeit. 1923 i. R. Neben zahlreichen anderen Publ. veröff. er das Lehrbuch „Grundriß der Wildbachverbauung“, 1934 (2. Aufl.), „Grundriß der Wildbach- und Lawinenverbauung“, 1950), das weite Verbreitung fand. S. wurde vielfach geehrt: 1904 Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone, 1908 Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, 1931 Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österr., 1945 Dr. h. c. der BOKU etc.